

Kein Kommentar zur Anzeige

Hefenhofen Was bewegt die Frau, die den Fall Ulrich K. offenlegte? Die TZ hat sie ausfindig gemacht. Stellung nehmen wollte sie nicht.

Die Frau, die die schockierenden Fotos von vernachlässigten Tieren gemacht und die Anzeige gegen Ulrich K. eingereicht hat, ist eine Pferdenärrin. In der Öffentlichkeit will sie sich nicht äußern – noch nicht. «Ich will den Fall nicht gefährden», sagt sie auf Anfrage. Noch sei sie nicht von der Staatsanwaltschaft einvernommen worden. Tierschützer

Erwin Kessler, der die Fotos publik gemacht hat, ist auf die Anzeigenerstatterin zugegangen. «Ich habe von Bekannten der Frau erfahren, dass sie eine Anzeige eingereicht hat», sagt er. Daraufhin habe er die Frau überzeugt, die Fotos den Medien zuzuspielen. Ihr habe er Anonymität zugesichert. Kessler hat die Zeugin bereits auf die Einvernah-

me vorbereitet. «Dass ein Anwalt von K. versuchen werde, sie in die Enge zu treiben und ihr Widersprüchlichkeiten zu entlocken.» Auf ihrem Facebook-Profil präsentiert sich die Frau nicht nur als Pferdefreundin, sondern auch als Unterstützerin von Tierschutzaktionen. Mit deutlicher Kritik am Verhalten der Menschen gegenüber dem Tier. (ck/lst) 21

Paul Witzig: «Die Strategie hat nicht gefruchtet»

Tierquäler Zustände wie auf den publizierten Fotos hat das Veterinäramt auf dem Hof von K. nie vorgefunden. Trotzdem liegt gegen den Kantonstierarzt nun eine Anzeige vor.

**Sabrina Bächli, Donat Beerli,
Silvan Meile**

Es gebe keine Hinweise, dass Ulrich K. schockierende Zustände auf seinem Hof vertuscht habe. Das sagt der Thurgauer Kantonstierarzt Paul Witzig gegenüber unserer Zeitung. K. habe jedoch Abmachungen mit dem Veterinäramt nicht eingehalten

und dieses damit hinters Licht geführt. Der Amtschef gibt zu, dass die deeskalierende Strategie des Kantons nicht funktioniert hat.

Ulrich K. züchtet die Schweizer Pferderasse Freiburger. Deshalb erhält er für jedes neugeborene Fohlen 500 Franken Bundesprämien. Es gibt jedoch Voraussetzungen für den Erhalt dieser Subvention. Unter ande-

rem muss das Jungpferd einem Schaurichter vorgeführt werden, der das Tier begutachtet und identifiziert. Erst dann zahlt der Schweizerische Freibergerverband die Gelder aus.

Tierschützer Erwin Kessler ging gestern juristisch gegen Amtstierarzt Paul Witzig vor und reichte bei der Staatsanwaltschaft Frauenfeld Strafanzeige ein. Weil

Kontrollen auf dem Hof von K. wegen dessen Drohungen immer angekündigt worden seien, habe das Veterinäramt «dem Tierquäler einen unrechtmässigen Vorteil verschafft», so dass dieser vor den Kontrollen jeweils alles habe in Ordnung bringen können. Dadurch habe sich der Kantonstierarzt des Amtsmissbrauchs schuldig gemacht.

Die Frau, die alles ins Rollen brachte

Tierquälerei Diese Anzeige hatte es in sich: schockierende Bilder von verendeten Pferden, Zwangsäumung des Hofes in Hefenhofen, fürsorgliche Unterbringung von Tierhalter Ulrich K. Wer aber ist die Frau, die den Skandal wieder ins Bewusstsein brachte?

Christian Kamm, Larissa Flammer
thurgau@thurgauerzeitung.ch

Nein, sie posiert zur Begrüssung auf ihrer Facebook-Seite nicht auf einem Pferd. Dafür auf einem schweren Motorrad mit ziemlich vielen Pferdestärken. Dass es sich bei ihr um eine echte Pferdenärrin handeln muss, wird dem Besucher ziemlich schnell klar, weil auf ihrer Seite viel von den Vorzügen der Pferde und ebenso viel von den Nachteilen der Menschen die Rede ist. Und Y.Z. (Name der Redaktion bekannt) hat mit ihrer Anzeige gegen den Thurgauer Pferdezüchter Ulrich K. eine Lawine ausgelöst, die nicht nur die Thurgauer Behörden samt einem Regierungsrat an der Spitze ins Trudeln gebracht hat. Sondern auch das Image des Landwirtschaftskantons schweizweit abtören liess.

Der Anwalt hat zum Schweigen geraten

Y.Z. hat es von Anfang an vorgezogen, anonym zu bleiben und sich öffentlich nicht zu äussern. Das ist auch jetzt so, nachdem unsere Zeitung die Anzeigerstatterin ausfindig gemacht und mit ihr gesprochen hat. Sie erklärt: «Von meinem Anwalt wurde mir geraten, bis zur



Als Reaktion auf die Anzeige und die Fotos von vernachlässigten Tieren holen Armeeeingehörige die Pferde von Ulrich K. vom Hof.

Bild: Manuel Nagel

«Ich will den Fall nicht gefährden. Deshalb sage ich bis zur Einvernahme nichts.»

Anzeigerstatterin

Einvernahme durch die Thurgauer Staatsanwaltschaft nichts zu sagen.» Diese habe noch nicht stattgefunden, in ein oder zwei Wochen werde es vermutlich so weit sein. Das Argument, dass die Frau zu ihrem vorläufigen Schweigen ins Feld führt: «Ich will den Fall nicht gefährden.» Sie stellt aber in Aussicht, sich zu einem späteren Zeitpunkt inhaltlich zu äussern.

Warum geht eine Tierfreundin zu einem verurteilten Tierquäler?

Auf Facebook gibt sich Y.Z. indessen weniger zugeknöpft. Zur offenkundigen Pferdeverehrung, die allgegenwärtig ist und unter anderem im «Gebet eines Pferdes» gipfelt («sei gut zu mir und ich werde dir freudiger dienen und dich lieben»), gesellt sich auch ein hohes Mass an Tierschutzaffinität. Verbunden mit Kritik an tierquälerischen Praktiken etwa im Pferdesport und allgemein am Ver-

halten des Menschen gegenüber dem Tier. Zum Bild eines Pferdes wird beispielsweise der Spruch gepostet: «Die schrecklichste Naturkatastrophe aller Zeiten: der Mensch.» Geteilt werden zudem Tierschutzaktionen und Petitionen. «Wie sollte ich mich von der Grausamkeit, Falschheit und Heimtücke der Menschheit erholen, wenn mein Pferd nicht wäre, in dessen ehrliches Gesicht ich ohne Misstrauen schauen kann», heisst es an anderer Stelle. Und: «Dass das Wort Tierschutz überhaupt erfunden werden musste, ist die grösste Blamage der Menschheit.»

Viel Stoff, über den es sich zu reden lohnte. Y.Z. aber schweigt. Und so gibt es vorläufig auch keine Antwort auf die Frage, mit welchen Beweggründen eine in Tierschutzangelegenheiten derart sensibilisierte Frau auf dem Hof eines verurteilten Tierquälers monatlang ein- und ausgegangen ist.

Tierschützer ging auf Y. Z. zu und veröffentlichte die Fotos

Veröffentlicht hat die der Anzeige beiliegenden Fotos von vernachlässigten Tieren der Thurgauer Tierschützer Erwin Kessler. Er sagt: «Ich habe von Bekannten der Frau erfahren, dass diese eine Anzeige gegen Ulrich K. eingereicht hat, und habe daraufhin Kontakt mit ihr aufgenommen.» Sie habe erst nicht gewollt, dass die Fotos an die Öffentlichkeit gelangen, woraufhin Kessler sie überzeugt habe, dass Warten nichts bringe. «Sie wollte unter allen Umständen anonym bleiben und gab daher mir sämtliche Unterlagen», sagt Kessler. Es sei gut, dass sie anonym bleibe, sagt der Tierschützer. Sie verliere sonst vielleicht als Zeugin an Glaubhaftigkeit.

Erwin Kessler gab die Fotos schliesslich an die Medien weiter. Gleichzeitig

habe er einen Brief an den Thurgauer Regierungsrat Walter Schönholzer geschrieben und ihm gesagt, er solle endlich auf die eingegangene Strafanzeige reagieren. «Es ist ein Armutszeugnis für einen Regierungsrat, wenn es Journalisten braucht, damit er in einer solchen Sache etwas unternimmt.»

Kessler bestätigt, dass die Zeugin noch nicht von der Staatsanwaltschaft einvernommen wurde. «Ich habe sie etwas darauf vorbereitet, wie das vonstatten gehen wird. Dass ein Anwalt von K. versuchen werde, sie in die Enge zu treiben und ihr Widersprüchlichkeiten zu entlocken.» Das könne für unerfahrene Personen schwierig sein. Weiter habe die Frau aber keine Beratung von ihm gebraucht. (s/f)

Tiere von K. erholen sich auf Bündner Alpen

Tierquäler Ulrich K. hat nebst den rund 300 auf seinem Hof beschlagnahmten Tieren weitere 19 Rinder und 53 Pferde in Graubünden. Offenbar kamen diese Tiere Mitte Juni in Graubünden an. Die Tiere befinden sich derzeit zur Sömmerung auf sieben Alpen und einem Bauernhof, verteilt über den ganzen Bergkanton. «Wir haben Hinweise, dass die Tiere in deutlich schlechtem Nährzustand in Graubünden ankamen», sagte der stellvertretende Bündner Kantons-tierarzt Giochen Bearth zu einem Bericht in der «Südostschweiz». Die Hinweise seien glaubwürdig. Sie stammten von den Alphernter und Bauern, die sich während der Sömmerung um die Tiere kümmerten.

Aktuell geht es den meisten Tieren gut, wie Bearth ausführte. Es scheint,

dass sie sich seit der Ankunft erholen haben. Drei Pferde in Davos befinden sich allerdings in einem «grenzwertigen Gesundheitszustand». Sie werden tierärztlich betreut und untersucht. Die Abklärungen betreffen den Ernährungszustand und eine allfällige Verwurmung. Das Bündner Amt für Tiergesundheit wurde Anfang Woche tätig, nachdem es von den Thurgauer Behörden über die Tiere informiert worden war. Mitarbeiter kontrollierten daraufhin sämtliche Rinder und Pferde auf ihren Zustand.

Ob die Vorkommnisse in Graubünden strafrechtliche Konsequenzen für den Tierbesitzer haben werden, sei noch offen, sagte der stellvertretende Kantons-tierarzt. Im Zentrum stünden nun Fragen nach der Unterbringung im An-

schluss an die Sömmerung Mitte September. Die Bündner und Thurgauer Behörden stünden deswegen in Kontakt. Zudem gebe es bereits Angebote von Tierhaltern im Alpenkanton, die Pferde und Rinder bei sich aufzunehmen.

Sportwoche bricht Reitkurs für Kinder ab

In Mels ist diese Woche «aus Sicherheitsgründen» der im Rahmen einer Sportwoche angebotene Kurs Reiten abgebrochen worden. Der Grund dafür ist, dass die Kursleiterin als Freundin von Ulrich K. in den Fokus von Tierschützern und Medien geraten ist. Sie selbst habe den Abbruch angeregt, sagten die Sportwoche-Verantwortlichen Bigna Gruber und Ralph Windmüller an einem Behörden-, Sponsoren- und Medienanlass. Sie nan-

ten dieses Vorgehen «vorbildlich». In erster Linie gehe es darum, die teilnehmenden Kinder nicht negativen Ereignissen auszusetzen, die mit dem Reitkurs nichts zu tun hätten. Aufgrund des erhöhten Interesses der Öffentlichkeit müsse mit einem «unerwünschten Rummel» gerechnet werden.

Die Sportwoche-Verantwortlichen schreiben den Eltern der Teilnehmer: «Der Kurs wurde von uns mehrfach besucht und bis zum jetzigen Zeitpunkt zu unserer vollen Zufriedenheit durchgeführt.» Die Gesamtsituation wie Hygiene oder Tierhaltung «können unsererseits nicht beanstandet werden». Auch das kantonale Amt für Verbraucherschutz und Veterinärwesen hatte den Hof Ende Juli überprüft und keine Auffälligkeiten festgestellt. (sda/red)

Grüne: Behörden haben versagt

Offenlegung Im Fall der Tierquälerei in Hefenhofen kämen immer weitere Tatsachen ans Licht, die ein Versagen der Behörden aufzeigten, schreibt GP-Präsident Kurt Egger in einer Mitteilung. Die Grünen verlangen eine Offenlegung der Höhe der Direktzahlungen und ihre sofortige Einstellung. «Es braucht nun eine vollständige Aufarbeitung der Vergangenheit. Es ist abzuklären, warum so etwas geschehen konnte und ob es im Kanton weitere solche Fälle gibt.» Ebenfalls sei zu prüfen, ob personelle Konsequenzen zu ziehen sind. Die Grünen würden entsprechende parlamentarische Vorstösse unterstützen. Insbesondere müsse eine Spezialkommission der GfK eingesetzt werden. Das erlaube den Zugang zu Informationen, die die Behörden bisher geheimhalten wollten. (red)